

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 45

Artikel: Um die Nordwand der Grandes Jorasses
Autor: Salonic, Georges
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um die Nordwand der Grandes Jorasses

Ein bergsportlicher Wettkampf zwischen Deutschland und Frankreich? Von Georges Salonic



Armand Charlet, Bergführer in Chamonix. Ingenieur Robert Greloz, ein bekannter Schweizer Alpinist.

Die beiden sind bis jetzt am weitesten an der Nordwand der Grandes Jorasses vorgedrungen. Wird es ihnen beim nächsten Versuch gelingen, die Schweizerfahne und die Tricolore auf dem Gipfel der Grandes Jorasses zu hissen?

Unter den Lokalredactoren der großen Tageszeitungen, versteckt zwischen einem mittleren Autounfall und einem raffinierten Einbruchdiebstahl, wurde das Telegramm aus Chamonix mit Mühe und Not untergebracht: „Zwei Münchner Alpinisten, Haaringer und Peters, haben gestern die Besteigung der Nordwand der Grandes Jorasses versucht. Vermutlich sind sie von einem Sturm überrascht worden. Heute morgen wurde nämlich die Leiche einer Person auf dem Gletscher, am Fuße der Felswand, aufgefunden. Nach dem Tode ist festgestellt worden, ob das Opfer Haaringer oder Peters ist. Die Leiche ist vollständig entkleidet und verstummelt unten angekommen. Spuren vom Kameraden des Opfers wurden nicht aufgefunden, man hält es aber für ausgeschlossen, daß er mit dem Leben davonkam.“

Der nächste Tag strafte diese fachmännische Auffassung Lügen. Ein zweites Telegramm aus Chamonix mußte aufgezogen werden.

„In der Tragödie der Grandes Jorasses ist eine überraschende Wendung eingetreten, der eine der verschwundenen Deutschen gab Lebzeichen von sich.“

Um 1 Uhr nach Mitternacht, als der Führer Fernand Bellin aus Chamonix und drei österreichische Alpinisten in der Umgebung des Leschaux-Hütte Nachforschungen unternahmen, hörten sie Hilferufe.

Es war der verschwundene.

Heulend gab der Unglückliche den Oesterreichern zu wissen: „Mein Kamerad ist auf über den Rand des Abhangs. Ich verbrachte die grausige Nacht auf einer Felsplatte und bin total durchfroren.“

Die Oesterreicher boten ihm die Hilfe der Expedition an: „Wir werden versuchen, Sie zu holen.“

„Nein, danke“, war die Antwort, „ich werde bei Morgenrauen aus eigenen Kräften hinuntersteigen.“

Die Expedition kehrte allein.

Bei Morgengrauen räumte Fernand Bellin das Angebot, in Begleitung eines Kameraden Mollier einen Aufklärungsversuch zu machen. Der berühmte deutsche Alpinist Franz Schmidt, der vom Münchner Alpinen Club den offiziellen Auftrag hatte, die Rettung zu organisieren, lehnte das Angebot ab.

Zwei Stunden später hatten Franz Schmidt und seine Begleiter, zwei Bayern — beide Bergsteiger der raffinertesten Sorte —, Martin Meyer und Hans Steiner, den Versuchserfolg erreicht, als dieser daran war, aus dem Etagenloch herauszukommen.

Es war Peters. Jetzt wußte man: Haaringer war es also, der beim Abstieg, zu dem die beiden infolge des Sturmwetters gezwungen waren, dem tödlichen Sturz zum Opfer fiel. — Das Geheimnis, das seit drei Tagen über diesem Versuch, die große Nordwand Europas zu bewegen, schwelte, war also geklärt.

Haaringers Statue wird demnächst in der berühmten Galerie, die in den Räumen des Münchner Alpinen Klubs den „Helden“, die im Montblanc-Gebiet zu Ehren Deutschlands fielen, gewidmet ist, einen Platz bekommen. Er ist das achte deutsche Opfer des Kampfes um die Nordwand der Grandes Jorasses. Seinen sieben Vorgängern sind schon in der Münchner Heldengalerie Denkmäler gestellt. An die Angehörigen Haaringers



richtete Hitler ein persönliches Beileidstelegramm — das achtste Telegramm, das er bayrischen Familien für «im Ausland durchgeführte Heldenataren» geschickt hat.

Sie lieber Leser begreifen diesen Auf- und Höchststaatspolitischer Energiern nicht? Sollten Sie gar nicht wissen, daß seit fünf Jahren im Montblanc-Gebiet zwischen den besten französischen und deutschen Bergsteigern ein gewaltiger Kampf im Gange ist?

Sollten Sie nicht Kenntnis davon haben, daß es hier um das größte alpine Problem, das noch unlöst ist, geht, um die Bezungung der Nordwand der Grandes Jorasses, diese einzige noch übriggebliebene wirklich großartige Gipfel, die der Mensch noch nicht überwunden hat? Dieser Kampf ist der überwundene Steinzeitkrieg. Sothi machen die Deutschen mehrere Versuche; sie schlugen sogar ihr Hauptquartier in der Leschauxhütte auf, wo sich während über eines Monats mehrere Gruppen abwechselten. Die Gruppen bildeten sich aus den besten Bergsteigern Münchens; man sah unter ihnen die Brüder Schmidt, Bezwinger der Matterhorn-Nordwand, Drexel, Wenmbach.

Am 4. Juli dieses Jahres endlich begab sich Armand Charlet, der französische Bergsteiger, mit Robert Greloz, dem Schweizer Alpinisten, den größten Zahl von «Nordwänden», auch eine sehr große Zahl von außergewöhnlichen Besteigungen aufweisen kann, in die Leschauxhütte, wie sie die folgende Nacht verbrachten.

Von dort gingen die beiden am 5. Juli um 2 Uhr morgens ab. Sie erreichten den Fuß des Ausläufers der Helenspitze um 4 Uhr morgens. Die Bergverhältnisse waren ausgezeichnet.

Den Bergsteigern eröffnete sich ein verblüffendes Bild: die Nordwand und die Grandes Jorasses sind zwischen den Hirondelle und den Grandes Jorasses (3825 m), die Grandes Jorasses (4208 m) und der höchste Gipfel, ein ungeheure Gipfel, dem mehrere Bergsteiger sich erheben, die eigene Namen tragen, wie zum Beispiel die Walker-Spitze (4208 m), die Whymper-Spitze (4184 m), die Helena-Spitze (4045 m) und die Young-Spitze (4000 m). Über den französischen Abhang wurden die Grandes Jorasses bisher noch nicht bestiegen; nur die Pässen Hirondelle und Grandes Jorasses sind bisher erreicht worden.

Der italienische Abhang hingegen bietet größere Möglichkeiten, die klassischen Routen zu den verschiedenen Bergspitzen der Grandes Jorasses sind ebenfalls auch auf italienischer Gebiet hinweg.

Die Nordwand — vollständig auf französischem Gebiet liegend — besteht aus Granit, an ihrer höchsten Stelle 1200 Meter hoch, fast ganz von Gletscher bedeckt.

Zwei Ausläufer führen zur Walker-Spitze beziehungsweise zur Helena-Spitze, die voneinander durch ein Eiscaulor getrennt sind. Die zwei Ausläufer und das Caulor sind das Objekt zahlreicher Expeditionen gewesen.

Armand Charlet äußerte sich bei seiner Rückkehr nach Chamonix wie folgt über den misslungenen Versuch: „Alles ging gut bis zu den letzten 25 Meter vor dem Punkte, an dem wir umkehren mußten. Gewiß begegneten wir benagelten Schuhn.“

Die Leute eines solchen Unternehmens? Nun: Armand Charlet ist der Mann, der die Nordwand der Grandes Jorasses am besten kennt, da er dort in den letzten

neunzig Jahren haben sich bereits Schweizer Touristen an den Grandes Jorasses versucht. Später, im Jahre 1928, gingen die Italiener zum Angriff gegen den gefährlichen Ausläufer der Walker-Spitze über. Ihre Führer waren Armand Charlet aus Chamonix und Rey aus Courmayeur. Diese beiden waren sehr wohl inszeniert unterbrochenen Steinzeitkrieges. Sothi machten die Deutschen mehrere Versuche; sie schlugen sogar ihr Hauptquartier in der Leschauxhütte auf, wo sich während über eines Monats mehrere Gruppen abwechselten. Die Gruppen bildeten sich aus den besten Bergsteigern Münchens; man sah unter ihnen die Brüder Schmidt, Bezwinger der Matterhorn-Nordwand, Drexel, Wenmbach.

Am 4. Juli dieses Jahres endlich begab sich Armand Charlet, der französische Bergsteiger, mit Robert Greloz, dem Schweizer Alpinisten, den größten Zahl von «Nordwänden», auch eine sehr große Zahl von außergewöhnlichen Besteigungen aufweisen kann, in die Leschauxhütte, wie sie die folgende Nacht verbrachten.

Von dort gingen die beiden am 5. Juli um 2 Uhr morgens ab. Sie erreichten den Fuß des Ausläufers der Helenspitze um 4 Uhr morgens. Die Bergverhältnisse waren ausgezeichnet.

Den Bergsteigern eröffnete sich ein verblüffendes Bild: die Nordwand und die Grandes Jorasses sind zwischen den Hirondelle und den Grandes Jorasses (3825 m), die Grandes Jorasses (4208 m) und der höchste Gipfel, ein ungeheure Gipfel, dem mehrere Bergsteiger sich erheben, die eigene Namen tragen, wie zum Beispiel die Walker-Spitze (4208 m), die Whymper-Spitze (4184 m), die Helena-Spitze (4045 m) und die Young-Spitze (4000 m). Über den französischen Abhang wurden die Grandes Jorasses bisher noch nicht bestiegen; nur die Pässen Hirondelle und Grandes Jorasses sind bisher erreicht worden.

Der italienische Abhang hingegen bietet größere Möglichkeiten, die klassischen Routen zu den verschiedenen Bergspitzen der Grandes Jorasses sind ebenfalls auch auf italienischer Gebiet hinweg.

Die Nordwand — vollständig auf französischem Gebiet liegend — besteht aus Granit, an ihrer höchsten Stelle 1200 Meter hoch, fast ganz von Gletscher bedeckt.

Zwei Ausläufer führen zur Walker-Spitze beziehungsweise zur Helena-Spitze, die voneinander durch ein Eiscaulor getrennt sind. Die zwei Ausläufer und das Caulor sind das Objekt zahlreicher Expeditionen gewesen.

Armand Charlet äußerte sich bei seiner Rückkehr nach Chamonix wie folgt über den misslungenen Versuch: „Alles ging gut bis zu den letzten 25 Meter vor dem Punkte, an dem wir umkehren mußten. Gewiß begegneten wir benagelten Schuhn.“

Die Leute eines solchen Unternehmens? Nun: Armand Charlet ist der Mann, der die Nordwand der Grandes Jorasses am besten kennt, da er dort in den letzten

neunzig Jahren haben sich bereits Schweizer Touristen an den Grandes Jorasses versucht. Später, im Jahre 1928, gingen die Italiener zum Angriff gegen den gefährlichen Ausläufer der Walker-Spitze über. Ihre Führer waren Armand Charlet aus Chamonix und Rey aus Courmayeur. Diese beiden waren sehr wohl inszeniert unterbrochenen Steinzeitkrieges. Sothi machten die Deutschen mehrere Versuche; sie schlugen sogar ihr Hauptquartier in der Leschauxhütte auf, wo sich während über eines Monats mehrere Gruppen abwechselten. Die Gruppen bildeten sich aus den besten Bergsteigern Münchens; man sah unter ihnen die Brüder Schmidt, Bezwinger der Matterhorn-Nordwand, Drexel, Wenmbach.

Am 4. Juli dieses Jahres endlich begab sich Armand Charlet, der französische Bergsteiger, mit Robert Greloz, dem Schweizer Alpinisten, den größten Zahl von «Nordwänden», auch eine sehr große Zahl von außergewöhnlichen Besteigungen aufweisen kann, in die Leschauxhütte, wie sie die folgende Nacht verbrachten.

Von dort gingen die beiden am 5. Juli um 2 Uhr morgens ab. Sie erreichten den Fuß des Ausläufers der Helenspitze um 4 Uhr morgens. Die Bergverhältnisse waren ausgezeichnet.

Den Bergsteigern eröffnete sich ein verblüffendes Bild: die Nordwand und die Grandes Jorasses sind zwischen den Hirondelle und den Grandes Jorasses (3825 m), die Grandes Jorasses (4208 m) und der höchste Gipfel, ein ungeheure Gipfel, dem mehrere Bergsteiger sich erheben, die eigene Namen tragen, wie zum Beispiel die Walker-Spitze (4208 m), die Whymper-Spitze (4184 m), die Helena-Spitze (4045 m) und die Young-Spitze (4000 m). Über den französischen Abhang wurden die Grandes Jorasses bisher noch nicht bestiegen; nur die Pässen Hirondelle und Grandes Jorasses sind bisher erreicht worden.

Der italienische Abhang hingegen bietet größere Möglichkeiten, die klassischen Routen zu den verschiedenen Bergspitzen der Grandes Jorasses sind ebenfalls auch auf italienischer Gebiet hinweg.

Die Nordwand — vollständig auf französischem Gebiet liegend — besteht aus Granit, an ihrer höchsten Stelle 1200 Meter hoch, fast ganz von Gletscher bedeckt.

Zwei Ausläufer führen zur Walker-Spitze beziehungsweise zur Helena-Spitze, die voneinander durch ein Eiscaulor getrennt sind. Die zwei Ausläufer und das Caulor sind das Objekt zahlreicher Expeditionen gewesen.

Armand Charlet äußerte sich bei seiner Rückkehr nach Chamonix wie folgt über den misslungenen Versuch: „Alles ging gut bis zu den letzten 25 Meter vor dem Punkte, an dem wir umkehren mußten. Gewiß begegneten wir benagelten Schuhn.“

Die Leute eines solchen Unternehmens? Nun: Armand Charlet ist der Mann, der die Nordwand der Grandes Jorasses am besten kennt, da er dort in den letzten

neunzig Jahren haben sich bereits Schweizer Touristen an den Grandes Jorasses versucht. Später, im Jahre 1928, gingen die Italiener zum Angriff gegen den gefährlichen Ausläufer der Walker-Spitze über. Ihre Führer waren Armand Charlet aus Chamonix und Rey aus Courmayeur. Diese beiden waren sehr wohl inszeniert unterbrochenen Steinzeitkrieges. Sothi machten die Deutschen mehrere Versuche; sie schlugen sogar ihr Hauptquartier in der Leschauxhütte auf, wo sich während über eines Monats mehrere Gruppen abwechselten. Die Gruppen bildeten sich aus den besten Bergsteigern Münchens; man sah unter ihnen die Brüder Schmidt, Bezwinger der Matterhorn-Nordwand, Drexel, Wenmbach.

Am 4. Juli dieses Jahres endlich begab sich Armand Charlet, der französische Bergsteiger, mit Robert Greloz, dem Schweizer Alpinisten, den größten Zahl von «Nordwänden», auch eine sehr große Zahl von außergewöhnlichen Besteigungen aufweisen kann, in die Leschauxhütte, wie sie die folgende Nacht verbrachten.

Von dort gingen die beiden am 5. Juli um 2 Uhr morgens ab. Sie erreichten den Fuß des Ausläufers der Helenspitze um 4 Uhr morgens. Die Bergverhältnisse waren ausgezeichnet.

Den Bergsteigern eröffnete sich ein verblüffendes Bild: die Nordwand und die Grandes Jorasses sind zwischen den Hirondelle und den Grandes Jorasses (3825 m), die Grandes Jorasses (4208 m) und der höchste Gipfel, ein ungeheure Gipfel, dem mehrere Bergsteiger sich erheben, die eigene Namen tragen, wie zum Beispiel die Walker-Spitze (4208 m), die Whymper-Spitze (4184 m), die Helena-Spitze (4045 m) und die Young-Spitze (4000 m). Über den französischen Abhang wurden die Grandes Jorasses bisher noch nicht bestiegen; nur die Pässen Hirondelle und Grandes Jorasses sind bisher erreicht worden.

Der italienische Abhang hingegen bietet größere Möglichkeiten, die klassischen Routen zu den verschiedenen Bergspitzen der Grandes Jorasses sind ebenfalls auch auf italienischer Gebiet hinweg.

Die Nordwand — vollständig auf französischem Gebiet liegend — besteht aus Granit, an ihrer höchsten Stelle 1200 Meter hoch, fast ganz von Gletscher bedeckt.

Zwei Ausläufer führen zur Walker-Spitze beziehungsweise zur Helena-Spitze, die voneinander durch ein Eiscaulor getrennt sind. Die zwei Ausläufer und das Caulor sind das Objekt zahlreicher Expeditionen gewesen.

Armand Charlet äußerte sich bei seiner Rückkehr nach Chamonix wie folgt über den misslungenen Versuch: „Alles ging gut bis zu den letzten 25 Meter vor dem Punkte, an dem wir umkehren mußten. Gewiß begegneten wir benagelten Schuhn.“

Die Leute eines solchen Unternehmens? Nun: Armand Charlet ist der Mann, der die Nordwand der Grandes Jorasses am besten kennt, da er dort in den letzten